

reformierte kirche wetzikon

«Soviel du brauchst»

Gottesdienst mit Taufe vom 14. Juli 2024

Pfr. Andreas Bosshard

PREDIGTTEXT

«Da murrte die ganze Gemeinde der Israeliten gegen Mose und Aaron in der Wüste. 3 Und die Israeliten sprachen zu ihnen: Wären wir doch durch die Hand des HERRN im Land Ägypten gestorben, als wir an den Fleischtöpfen sassen, als wir uns satt essen konnten an Brot. Ihr aber habt uns in diese Wüste herausgeführt, um diese ganze Gemeinde den Hungertod sterben zu lassen.

11 Und der HERR redete zu Mose und sprach: 12 Ich habe das Murren der Israeliten gehört. Sprich zu ihnen: In der Abenddämmerung werdet ihr Fleisch zu essen haben, und am Morgen werdet ihr satt werden von Brot, und ihr werdet erkennen, dass ich der HERR bin, euer Gott. 13 Und am Abend zogen die Wachteln herauf und bedeckten das Lager, am Morgen aber lag Tau rings um das Lager. 14 Und als der Taunebel aufgestiegen war, sieh, da lag auf dem Boden der Wüste etwas Feines, Körniges, fein wie der Reif auf der Erde. 15 Und die Israeliten sahen es und sprachen zueinander: Was ist das? Denn sie wussten nicht, was es war. Da sprach Mose zu ihnen: Das ist das Brot, das der HERR euch zu essen gegeben hat. 16 Das ist es, was der HERR geboten hat: Sammelt davon so viel, wie jeder zum Essen braucht. Ein Gomer je Kopf sollt ihr nehmen, nach der Anzahl der Personen, ein jeder für die, die zu seinem Zelt gehören. 17 Und so machten es die Israeliten: Sie sammelten ein, der eine viel, der andere wenig. 18 Als sie es aber mit dem Gomer massen, hatte der, der viel gesammelt hatte, keinen Überschuss, und der, der wenig gesammelt hatte, keinen Mangel. Jeder hatte so viel gesammelt, wie er zum Essen brauchte.»

Exodus 16, 2-3.11-18 (Zürcher Bibel)

PREDIGT

«Jeder hatte soviel gesammelt, wie er zum Essen brauchte.»

So tönt s'Happy-End vo dere spezielle Gschicht i de Bible. Alli chömed jede Tag so viel Himmelsbrot über, wie sie ganz persönlich bruuched. De Hunger isch überwunde. D'Mensche händ kei Grund meh zum Murre. Aber es git au kei Überfluss. Jede Tag sind sie wieder druf aagwiese, dass Gott am Abig d'Wachtle schickt und am Morge s'Manna, s'Brot us em Himmel, wie Tau uf de Bode streut.

Aber was isch denn das, wo sie, wo du bruuchsch?

Ich chönti bi eu verbii cho und fräge. Aber das würd de ziiitliche Rahme spränge. Drum hani öpper ander gfräget, was eigentlich müest wüsse. ChatGPT, die künstliche Intelligenz, wo sogar no meh weiss, als Google. Und die Antwort isch ziemlich interessant gsii. Es isch e ganz Uflistig cho und am Endi d'Churzzämfassig wo so luutet: "Ein Mensch braucht für ein erfülltes Leben eine Balance aus physiologischen, psychologischen, sozialen und spirituellen Bedürfnissen. Diese Aspekte sind eng miteinander verknüpft und tragen gemeinsam zu einem ganzheitlichen Wohlbefinden bei."

Vier Bereich bruuchts luut ChatGPT also. Bi de physiologische/körperliche Bedürfnis zählt KI Faktore uf wie: Suberi Luft und Wasser, usreichend Nahrig, Gnüegend Schlaf, Schutz vor de Witterig und Gfahre (Wänd und es Dach um sich), und medizinischi Versorgig und Hygiene, dass mer gsund bleibt.

Als psychologische Bedürfnis sind gnennt worde: Sicherheit, Geborgeheit, Anerkennig und Wertschätzig als eigeni Person aber au d'Freiheit, zum eigeni Entscheidige chöne treffe.

Bi de soziale Bedürfnis schriibt ChatGPT: Liebevulli Beziehige zu Familie, Fründe und Partner:in. Gmeinschaft i soziale Gruppene, de Ustusch und s'Mitenand mit anderne Mensche und de gegesiitigi Respekt und Toleranz.

Und KI weiss, dass en Mensch au spirituelli Bedürfnis hät: Nämlich s'Gfühl, das s'Lebe en tüüfere Sinn und Zweck hät. En Glaube, wo Orientierig und Trost büütet. Spirituelli Praxis wo debii hilft zu innerer Rued z'cho, konkret isch gnennt worde Meditation und Gebet. Und als letschts s'Gfühl vo de Verbundeheit zu öppis Grösserem, als mer selber.

Körper, psyche, s'Mitenand mit anderne und Spiritualität. Das bruucht en Mensch zume erfüllte Läbe.

Stimmt das? Stimmed ihr da zue? Und wie isch das ganz persönlich bi eu? Gits Bereich wo sie/du als unwesentlich würsch uschlammere? Oder fehlt öppis i dere Liste? Und di letschti und wesentlichsti Frag: Isch i ihrem/ i diim Läbe jedes vo däne wesentliche Bedürfnis abdeckt?

Wora dass es bi de Israelite i dem spezielle Moment gmanglet hät, das wird rasch klar. Sie händ Hunger. Ja, sie befürchtet sogar, dass scho bald die erste verhungered. Zum verstah, wie sie überhaupt i die missliche Lag cho sind, ganz churz d'Vorgschicht.

S'Volk Israel isch us de Sklaverei z'Ägypte usegführt worde. Wer entsprechendi Verfilmige gseh hät weiss, wie de Mose vo Gott beruefe worde isch zum em Pharao d'Erlaubnis für de Uszug abzringe. Di zeh Plage und am endi zähenknirschend d'Iiwilligung, dass de Pharao d'Israelite frei laht. Und scho bald s'Beduure drüber und d'Striitwage

vo de Ägypter wo d'Verfolgig ufnämed. S'Volk Israel entchunt dramatisch dur s'teilte Schilfmeer und d'Ägypter gönd elend unter. De Leiter vo dere Expedition isch de Mose, wo später debii vo siim Brüeder em Aaron unterstützt wird. Nach de glückte Flucht sind d'Mensche zwar frei. Aber sie stönd heimatlos i de Wüesti. Em Volk gahts schlecht. So viel Mensche dusse i de Wüesti, aber nüht, wo sie chönted ässe. Das wo sie mitgnoh händ isch schnell ufbrucht und so hungered sie und händ Angscht um ihres Läbe. So fanged sie a murre und chlage. Übrigens murreds nöd gäge Gott. «Da murrte die ganze Gemeinde der Israeliten gegen Mose und Aaron in der Wüste.»

De Mose isch gschuld. Er hät sie i die usweglosi Lag gfüert. Und siin Brüeder, de Aaron isch grad so schuldig, de hät em Mose nämlich ghulfe.

Es körperlichs Grundbedürfnis isch es also. Und mer merkt, das schlaht de Mensche au ufd Psyche, sie händ Angst und d'Wuet wachst. Und das füert au zu soziale Spannige i de Gruppe, wo sich vor allem am Leitigsduo entladt.

D'Wüesti isch au im übertreite Sinn es Bild für e persönlichi Mangellag. Wenn ich vonere Wüesteziit rede, denn isch s'Problem vom fählende Wasser und de Nahrig nur ein Bereich. Ich verbinde e Wüesteziit au mit eme Gefühl vo Einsamkeit. Oder mit Unsicherheit und Gfahre dur Hitz oder wildi Tier. Und im Bezug ufd Spiritualität meint "Wüesteziit", dass ich im Moment s'Gfühl han, dass Gott wiit eweg isch. Aber au bi öpperem wo e schweri Chranket mues duremache, chamer vonere Wüesteziit rede. Oder wenn wichtigi Beziehige abbroche sind, segs dur e Trennig oder en Todesfall, staht mer ime übertreite Sinn au i de Wüesti.

D'Wüesti isch es Bild für en Mangel. Kei Hoffnig. Nur Murre. Und im Fall vo de Israelite, wo vom Hunger plaget werded, vermischt sich das mit Erinnerige a di "wunderschöni" Ziit z'Ägypte. «Wären wir doch durch die Hand des HERRN im Land Ägypten gestorben, als wir an den Fleischtöpfen sassen, als wir uns satt essen konnten an Brot.»

Sachlich isch de wehmüetigi Blick zrugg ufd Ziit z'Ägypte nöd. Stimmt, det händs zwar kei Hunger gha. Aber so üppig därfed d'Sklave i aller Regel au nöd gspiese ha. Und vor allem sind anderi Grundbedürfniss nöd gstillt gsii. Härti Arbet uf de Boustelle vom Pharao und Gewalt durd Ufseher. De Fakt, dass sie gfangen und unfrei sind. De Chummer, will sie ihres Dihei verlore händ.

Wie hät das ChatGPT doch so schön gschriebe: Was mer bruucht isch e Balance zwüschet de körperliche, de psychische, de soziale und de spirituelle Bedürfnis. Die Balance händ sie weder do i de Sklaverei gha, no hungernd i de Wüesti. Doch jetzt chunt s'Würke vo Gott is Spiel und bringt alles is Gleichgewicht.

Am Abig chönds s'Fleisch vo Wachtel ässe und am Morge irgendsones komisches Brot iisammle, Manna, Himmelsbrot. Wo d'Lüüt das Manna zum erschte Mal gsehnd frägeds: "Was isch das denn?" Uf Hebräisch "Man Hu?". Und so wird us dem "Man Hu", d'Bezeichnig Manna. Bsunders abwechslungsriich isch die Nahrung ja nöd, vor allem wenn mer bedenkt dass das de Spiessättel für di nächste 40 Jahr isch. Aber d'Not isch glinderet, s'psychologische Wohlbefinde chunt is Lot, di soziale Spannige sind für de Moment gschlichtet und: D'Mensche erläbed en spirituelle Höhepunkt. Jede Tag ufs neu erfahred sie, wie Gott für sie sorgt. D'Mensche händ für de Moment alles, wo sie bruched. D'Balance stimmt.

Doch no öppis anders wird am Biispiil vo dere Gschicht i de Wüesti klar: Die Balance gits nöd uf Vorrat. So wie mer sich kei Manna chan horte, so chan mer sich au kei Wohlbeinde uf Vorrat asammle. Mer läbt immer nur i eim einzige Moment. Und da chan immer wieder d'Balance verlore gah. Plötzlich gits irgendwo en Konflikt a de Arbet oder i de Familie. Oder d'Situation i de Welt macht eim Angst, Chrieg i Europa oder s'Attentat uf de Donald Trump und Sorge, wie das i de USA wird wiitergah. E Chranket, wo Plän durchrützt. Oder de fehlendi Zuegang zu Gott und zum Glaube. Oder s'Gfühl isoliert und uf sich allei gstellt z'sii. Plötzlich isch es eim nüme wohl. Plötzlich fehlts gfühlt a allem. So dass mer möchti murre und chlage.

Wo fehlts bi ihne/ bi diir? Körper, Psyche, sociali Kontakt oder fählt vielleicht bim Glaube? Oder isch das alles grad i perfekter Balance?

Vielleicht isch das öppis, womer sich regelmässig selber söti fräge. Oder wo mer gern au mit vertroute Mensche chan bespreche. Oder mit Gott. Will grad de Gott us de Bible, de Gott wo mir d'Yara händ därfe uf siin Name taufe, das isch en Gott, wo debii isch. Au wenn das im Alltag schnell vergässe gaht. De Gott isch da. Und er isch en Gott, wo verstaht was mer bruucht. Und wo grosszügig git, wenn mer bittet. En Gott wo defür sorgt, dass di spirituelle Bedürfnis nöd z'churz chömed.

So chönd au mir jede Tag vom Himmelsbrot ufsammle, so vill, wie mir bruuched. Für eus isch das kei chrümmeligi Masse wo uf em Bode liit. Sondern möglicherwiis en Gedanke wo mir a Gott schicked, es churzes Gebet, en Zuespruch us de Bible oder es Liecht wo eim plötzlich ufgaht.

Das Himmelsbrot chan jede Tag ufgsammet werde. Mer mues defür no nöd emal inere Wüesti sii. Mer chan das gern au mache, wenn mer mit sich und de Welt zfriede isch. Das Brot vom Himmel hät sogar en Name: Jesus Christus. «Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird nicht mehr Hunger haben, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.» (Johannes 6, 35)

Nehmed das doch als Zuespruch mit. Und probiered eu die Wuche regelmässig z'fräge, wies um d'Balance vo eune verschiedene Bedürfnis stah und was es allefalls brucht, zum sie besser is Glichwicht z'bringe. Und vergessed debii nöd de Glaube, wo ebe au ein wichtige Faktor für es glingends Läbe isch. Das Himmelsbrot, wo Gott eus immer eso vill möchti gäh, wie mir grad bruuched.

Amen.